

In die Hose gegangen

Spektakuläre Hausdurchsuchungen bei Münchner Mailbox-Betreibern machten bundesweit Schlagzeilen. Doch der angebliche Fahnderfolg entpuppt sich als peinlicher Fehlschlag.

Zu unchristlicher Morgenstunde stürmten die Polizeibeamten die Wohnung von Werner Niedermeier, beschlagnahmten den Rechner und durchwühlten das Babyzimmer des Familienvaters auf der Suche nach versteckter Kinderpornographie. Im Sommer letzten Jahres war der Hacker-Freak, Urgestein der Münchner Mailbox-Szene, in den Verdacht geraten, ein schmieriger Lustmolch zu sein.

Monatelang hatte ein Sonderkommando der Polizei in über fünfzig Mailboxen, darunter auch Niedermeiers, nach Unzüchtigem gefahndet. Nun glaubten die Nacktbild-Jäger, die Schmuddelacken im Datennetz ausgemacht zu haben, und reagierten mit einer beispiellosen Hausdurchsuchungswelle. Allein in München wurden die Wohnungen von einem Dutzend Mailbox-Betreibern durchsucht. Südlich des Weißwurstäquators jubelten die Porno-Schimanskis.

Doch hinter dem entschlossenen Auftreten der Polizei verbarg sich pure Unkenntnis. Was Datensurfer längst anprangerten, war zu den Rotlicht-Beamten, die nicht einmal einen Internet-Zugang besaßen, noch nicht durchgedrungen: Sexbild- und Kinderporno-Dealer wickeln ihr Geschäft nicht über Hobby-Mailboxen, sondern per Internet ab.

Doch in Bayern wird beim Thema Sex nicht lange gefackelt. Und so prangerte der bayerische Innenminister Günther Beckstein vorschnell die „kinderpornographischen Machenschaften“ der Mailbox-Betreiber an und lobte die Fahnder

aus München begeistert für ihr „beachtliches Ergebnis“ im Kampf gegen den digitalen Datensex-Verkehr.

Peinlich nur, daß das Resultat so gar nicht den Erwartungen entsprach. Der angebliche Fahnderfolg gegen den elektronischen Straßenstrich war nämlich überhaupt keiner. Oberstaatsanwalt Wolfgang Heimpel kann heute „beim besten Willen nicht genau sagen“, wie viele Anklageerhebungen erfolgt sind. Kein Wunder, denn die spektakuläre Pornojagd hat bislang für kein einziges Gerichtsverfahren ausgereicht. Im Gegenteil: „Die Verfahren sind wohl überwiegend eingestellt worden“, muß Heim-

Verfahren eingestellt: wegen „Geringfügigkeit“


pel auf Nachfragen zugeben. Rechtsanwalt Christian Czirnich, der zahlreiche betroffene Mailbox-Betreiber vertritt, resümiert: „Man dachte, man käme an Kinderpornographie heran. Aber das war wohl die falsche Zielgruppe.“

Die bayrischen Nacktbild-Fahnder fanden lediglich einzelne Sexbilder, die laut Heimpel „gerade noch als Pornos bezeichnet werden können“. Ob diese Bilder nur im privaten Bereich lagerten oder auch öffentlich angeboten wurden, war zudem unklar. Bis heute wurden deshalb die Verfahren zumeist wegen „Geringfügigkeit“ eingestellt.

Abgesehen davon fragen sich die Mailbox-Betreiber, warum sie Opfer der Strafverfolgung sind, während über kommerzielle Internet-Provider sich jedermann sogar Gewalt-, Kinder- und Tiersex ins Wohnzimmer laden kann.

Auf wie schwachen Füßen die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft stehen, zeigt der Fall Niedermeier. Der angebliche Kinderpornograph sollte nach dem Willen des Münchner Staatsanwaltes Philipp Stoll ursprünglich 700 Mark Geldbuße zahlen. Doch als Niedermeier hart blieb („Ich wollte freigesprochen werden“), verzichtete der Pornojäger lieber auf eine Anklage, als sich vor Gericht zu blamieren.

Eine Mailbox-Betreiber in muß immerhin 1000 Mark Geldbuße zahlen. Die hatte aber nicht digitale Fleischeslust gespeichert, sondern schlüpfriges Schriftgut: Die Datei *zufall.arj* erregte die Beamten: Für strafbar hielten sie, was in Münchens Fußgängerzone im Buchladen für jedermann erhältlich ist, nämlich ein Text, der „homophile sexuelle Handlungen zwischen Männern zum Gegenstand“ hat.

Die Mailboxen, so rechtfertigt sich Oberstaatsanwalt Heimpel nachträglich, „waren halt die ersten, an die man herangekommen ist. Ins Internet ist man erst wesentlich später hineingegangen.“ Immerhin hat die Polizeiaktion eines bewirkt: Die Hobby-Mailbox-Betreiber haben die Lust verloren und ihre Datenstuben dichtgemacht. **Peter Diesler** 



CHIP 9/95: Mailbox-Razzien. Die Kripo geht auf Porno-Jagd. S. 66-69.

CHIP 11/95: Razzia im Sündenpfl. Polizei jagt harmlose Mailbox-Betreiber. S. 50-55.